Thurn- und Taxis'sche in Kurhessen und Nassau, sowie in den thüringischen Staaten und im Großherzogthum Hessen. Bis 1. Juli werden sämmtliche vorgenannte Postverwaltungen in preußische Hände übergegangen sein und nach preußischem Muster verwaltet werden.

Darmstadt, den 30. Mai. Sämmtliche Postmeister unseres Landes sind angewiesen worden, sich in den nächsten Tagen in preußische Städte zu begeben, um den preußischen Postdienst kennen zu lernen, da mit dem 1. Juli unsere Postverwaltung von Preußen übernommen wird. (Frkf.J.)

† Das hessische Kriegsministerium räumt zum großen Erstaunen des Landes mit seinen höhern Stabsoffizieren bis zu den Hauptleuten herab tüchtig auf und pensionirt dieselben. Einer größern Anzahl von weitern Stabsoffizieren wurde bedeutet, daß sie nach der neuern Organisation auf kein Avancement zu hoffen hätten. (Muß also Vieles faul im Heer gewesen sein!) Das hess. Heer ist jetzt auf preußischem Fuße in 20 Bataillone Infanterie, 10 Schwadronen Reiterei und 6 Batterien Artillerie organisirt. In den nächsten Tagen wird es sich in der Kammer entscheiden, ob Hessen in den norddeutschen Bund eintritt. Die „Hess. Ldsz." gibt der öffentlichen Stimme in dem Folgenden Ausdruck: „Die massenhaften Pensionirungen kosten Geld! Zwanzigtausend Stück Zündnadelgewehre sind für den Bedarf unserer Division erforderlich. Das kostet Geld! Um fünfhundertvierundvierzig Stück Pferde soll demnächst der Friedensstand unserer Cavallerie vermehrt werden; das kostet Geld! Da die Pferde nicht von der Luft leben können, sondern Heu und Haber fressen, so kostet das Geld und wieder Geld, und nebendem entsteht unserer Staatskasse in den Einnahmen ein Ausfall von 340,000 fl.

* Aus Thüringen, 31. Mai. Die Regierung denkt ernstlich an Ersparnisse in der Landesverwaltung. Sie hat deßhalb dem Landtage eine Vorlage unterbreitet, nach welcher mehrere Verwaltungsämter und Kreisgerichte eingezogen und so das Beamtenpersonal vermindert werden soll.

* Einen wichtigen Brief, ein wichtiges Document liest man zweimal. So hat's das preußische Abgeordnetenhaus mit der Norddeutschen Bundesverfassung gemacht, es hat sie zweimal gelesen und geprüft und das zweite Mal mit 227 gegen 93 Stimmen angenommen. Mit nein! stimmten u. A. der alte Waldeck und Virchow, weil der preußischen Verfassung manches gute Volksrecht abhanden kam, ohne in die Reichsverfassung hineinzukommen. — Das Herrenhaus hat die Reichsverfassung einstimmig angenommen, mehrere Herren mit dem Wunsche, daß Preußen sich wieder Oestreich anschließe und die Demokratie niederschlage.

* Der Herzog von Coburg wird am 12. Juni nach Paris und von da nach Biarritz gehen. — Preußen führt eine strenge Strompolizei: es untersucht die auf der Elbe schwimmenden Hamburger und Bremer Dampfer, ob sie Militärpflichtige nach Amerika führen. — Kaiser Franz Joseph und sämmtliche Erzherzoge haben dem König Georg in Hietzing zu seinem Geburtstag persönlich gratulirt; auch die Erzherzogin Sophie.

Brüssel, 2. Juni. Dem „Journal de Bruxelles" zufolge stimmt die Pforte dem neuen Vorschlag des Kaisers Napoleon bei: zur Prüfung der Beschwerden der Kandioten eine internationale Untersuchungskommission niederzusetzen.

London den 29. Mai. Auf der (britischen) Insel Mauritius (östlich von Madagaskar) herrscht furchtbares Elend — Hungersnoth und Pest. Schon 12,000 Menschen sollen der Seuche erlegen sein.

* Am 15. Mai mußte sich Kaiser Max in Queretaro den Mexikanern auf Gnade und Ungnade ergeben. Juarez verlangt ein Lösegeld, man sagt von 15 Millionen Franks.

New-York, den 1. Juni. Gerüchte, jedoch nur mangelhaft beglaubigt, bestätigen, daß Kaiser Maximilian und seine Offiziere erschossen worden seien.

## Sitten und Lebensbilder aus New-York.

Von Carl v. Gerstenberg.

### VII. Die Groghäuser.

Diese Locale nehmen unter den Restaurationen der Stadt unstreitig den niedrigsten Rang ein, und sind deßwegen aber auch am meisten besucht. Zur Nachtzeit findet man sie so gestopft voll Menschen, daß oft kaum noch Platz zum stehen bleibt.

Der Wirth hat neben seinem Grogschank gewöhnlich noch einen Kramladen, wo die ärmere Volksklasse ihre Einkäufe macht. Es kann uns deßhalb auch nicht Wunder nehmen, wenn wir unter den anwesenden Grogvertilgern eine große Anzahl Weiber jeden Alters finden, die von dem dampfenden Getränk oft selber so bedampft sind, daß sie politisiren und räsoniren, Meinungen zu Tage legen, die selbst einem ganz mißgestimmten Menschen ein Lächeln abpressen würden.

Welcher Art diese Gäste sind, ist leicht zu denken, wehe aber demjenigen, der sein Urtheil zu äußern hier wagen würde.

Die Trinkstube, in der sich der Wirth bewegt und das Getränk austheilt, bietet dem Beschauer, der noch nie sonst ein solches Local sah, einen abschreckenden Anblick dar. Die Stube ist schwarz geräuchert und das Meublement in einem Zustande, der Erbarmen einflößen könnte. Tabaksdampf (und von welchem Geruch!) umhüllt die Gäste gewöhnlich so, daß man statt Menschengesichtern eher graue Geisterantlitze zu sehen glaubt; dabei ein tolles Geschwätz, Fluchen und Betheuern, dazwischen das Lachen und Kreischen der Weiber, das Anstoßen mit den Gläsern bei dem Bruderschaftstrinken — ein Leben, wie gesagt, zum Todtlachen oder Rasendwerden.

Der Wirth trinkt gewöhnlich, schon um sein Getränk abzusetzen, mit Jedem Bruderschaft, der es verlangt oder wünscht. Derselbe ist nicht selten ein ausgefeimter Gauner und hat in Strafanstalten eine längere oder kürzere Zeit seines Lebens verbracht und ist mit jedem Vorschlag zu einer Schurkerei einverstanden. Er spielt den Hehler und wenn es sein muß, auch zur Abwechslung, in Gemeinschaft, den Stehler.

Zank und Prügeleien kommen häufig vor und bilden einen interessantes Stück der allgemeinen Lustbarkeit. Gewöhnlich wird die Sache durch Vermittlung des Wirthes geschlichtet und nachdem man mit einander getrunken und wieder getrunken, trennt man sich als Freund und Bruder.

Die Matrosen sind gut vertreten und tragen ihr Möglichstes zu dem entsetzlichen Lärm bei, denn hier gibt es kein Kommando, hier ist Freiheit und Gleichheit, und Elend und Laster reichen sich brüderlich die Hände. Kommt es je vor, daß sich ein Polizist einmal in ein solches Lokal verläuft, so haben sie ja doch nichts zu fürchten, denn der gute Mann trinkt einmal frei mit ihnen und geht wieder seines Wegs, als habe er hier keine Befugnisse den Ausschweifungen einen Damm zu setzen.

Nebst den Grogbrauereien dieser Art gibt es noch andere und gemeinere, gegen welche die ersteren als „fein" gelten können, denn hier ist man seiner Haut nicht sicher. Fast nur Vagabunden und Diebe, Neger und gemeine Mädchen verkehren hier; dabei sieht man Gäste sitzen, die fast noch als Kinder betrachtet werden könnten.

Knaben und Mädchen von kaum zwölf Jahren taumeln betrunken, singend und lachend, in diesen Schandhöhlen herum und dienen zur Erhöhung der Fröhlichkeit der Gäste.

Körperlich und moralisch zu Grunde gerichtet sitzen Gruppen von Kindern bei einander und pflegen Unterhaltungen, daß man sich fragen muß, ob man eigentlich in einem kultivirten Staate, unter Menschen, oder unter Vieh lebt.

Was die verdorbene Jugend von Gemeinheiten und unzüchtigen Späßen noch nicht weiß, lernt sie hier von dem bübischen Wirthe, oder von dessen schrecklichem Weibe.

Diese Höhlen dienen dabei gleichzeitig Dieben und Gaunern zu einem Versteck, vor der sie verfolgenden Polizei. Man denke sich, welch eine Generation unter solchen Umständen heranreifen muß, und frage sich, zu welchen Resultaten das führt?

(Schluß folgt.)

† (Man kann nicht zwei Herren dienen.) Mit den Eiden wirds immer verwickelter. Die Preußen haben jetzt einen zusammengesetzen Eid erfunden, einen kombinirten Fahneneid und Eid der Treue, den die Soldaten der nicht preußischen norddeutschen Bundesstaaten a tempo dem Könige von Preußen und ihrem engern Landesherren schwören müssen — den Fahneneid dem König und den Eid der Treue dem engern Landesherrn. Wenn nun der König vorwärts kommandirt und der Engere rückwärts, so werden die armen Soldaten kuriose Mannöver machen müssen, wenn sie nicht eidbrüchig werden wollen. — 'S wird einem ehrlichen Kerl oft recht schwer gemacht auf dieser Welt.

Ergebniß des **Haller** Getreide-Markts vom 1. Juni 1867.

| Frucht-Gattungen. | Rest vom vorigen Markt. | Ganzer Stand. | | Heutiger Verkauf. | | Unverkauft blieben. | Höchster Preis. | | Mittel-Preis. | | Niederstr Preis. | | Gegen die vorigen Mittelpreise per Centner. mehr. | | weniger | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Ctr. | Ctr. | Pf. | Ctr. | Pf | Ctr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | fl. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| Kernen | 259 | 964 | 40 | 663 | 40 | 301 | 8 | 42 | 7 | 38 | 7 | 9 | — | - | — | 20 |
| Gemischt | — | 19 | 74 | 19 | 74 | — | 6 | 24 | 6 | 19 | 6 | 15 | — | — | — | 5 |
| Roggen | — | 167 | 64 | 85 | 64 | 82 | 6 | 30 | 6 | 4 | 5 | 30 | — | — | — | 25 |
| Gerste | 10 | 22 | 30 | 12 | 30 | 10 | 5 | 6 | 5 | 3 | 5 | — | — | — | — | 20 |
| Haber | 25 | 133 | 5 | 71 | 5 | 62 | 4 | 36 | 4 | 30 | 4 | 15 | — | — | — | 11 |

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von G. H. Kostenbader.


# Murrthal-Bote.

**Amts-, Anzeige- und Unterhaltungsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang und Umgegend.**

**Nr. 68.** Samstag den 8. Juni **1867.**

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet bei Vorausbezahlung im ganzen Oberamtsbezirk Backnang frei ins Haus 1 fl. 25 kr. halbjährlich. vierteljährlich 45 kr., — in der Stadt Backnang sammt Austraglohn 41 kr. — Außerhalb des Oberamtsbezirks frei ins Haus 1 fl. 54 kr. halbjährlich vierteljährlich 48 kr. Man abonnirt bei allen Postboten und Postämtern. — Einrückungsgebühr die dreispaltige Zeile kleiner Schrift 2 kr., 2spaltige 4 kr


Oberamt Backnang.

## Einberufung einer Amtsversammlung.

**Am Samstag den 15. dieses Monats Vormittags 7 Uhr**

wird eine Amtsversammlung auf dem hiesigen Rathhaus abgehalten werden, bei welcher die Amtsversammlungsdeputirten von Backnang, Murrhardt, Sulzbach, Großaspach, Rietenau, Reichenberg, Fornsbach, Unterweißach, Oberbrüden, Spiegelberg, Allmersbach, Grab, Althütte, Heutensbach, Großörlach, Lippoldsweiler, Heiningen, Strümpfelbach und Steinbach und wegen der Wahl des Siebener-Ausschusses auch die Obmänner der Bürger-Ausschüsse der eben genannten Gemeinden, — **diese aber erst Vormittags 10 Uhr** — sich einzufinden haben.

Die Ortsvorsteher der übrigen nicht stimmberechtigten Gemeinden sind zu der Amtsversammlung ebenfalls eingeladen.

Zur Verhandlung werden folgende Gegenstände gebracht werden:

1) Publikation der Amtspflege-Rechnung pro 1865/66 und Mittheilung der Resultate der Revision und Abhör derselben;
2) Berathung des Amtskorporations-Etats pro 1867/68;
3) Festsetzung der Amtsvergleichungstaxen pro 1867/68;
4) Vorlegung der halbjährlichen Uebersichten über die Einnahmen und Ausgaben und den Kassenbestand der Amtspflege;
5) Wahl des Amtsversammlungs-Ausschusses pro 1867/68;
6) Wahl des Siebener-Ausschusses zu Bildung der Geschworenen-Liste pro 1867/68;
7) Wahl des Bezirks-Rekrutirungsraths für die Aushebung des Jahrs 1868;
8) Wahl der Gerichtsbeisitzer pro 1867/69;
9) Wahl der Siebener-Commission für die Entwerfung der Wählerliste zur Ergänzungswahl der Handels- und Gewerbe-Kammer für die Jahre 1868/70;
10) Verwilligung eines Beitrags für das Blinden-Asyl in Gmünd;
11) desgl. für die Heil- und Pflege-Anstalt für Schwachsinnige und für Epileptische in Stetten;
12) desgl. für die Privat-Augenklinik des Dr. Höring in Ludwigsburg;
13) desgl. für das Haus der Barmherzigkeit in Wildberg;
14) Gesuch der Gemeinden Heiningen und Rietenau um einen Beitrag zu den Kosten der Herstellung von Steinlagerungsplätzen;
15) Gesuch der Gemeinde Berwinkel um einen jährlichen Beitrag zur Unterhaltung der über ihre Markung führenden Verbindungsstraße von Glashütte nach Grab;
16) Gesuch der Gemeinden Großörlach und Liemersbach um Verwilligung eines Beitrags zu den Kosten des Straßenbaues von Liemersbach nach Großörlach;
17) Gesuch der Ortsgemeinden Mannenweiler und Morbach um Verwilligung eines erhöhten Amtskörperschaftsbeitrags zu Herstellung des Verbindungswegs von Morbach nach Morbächle;
18) desgl. der Gemeinden Schöllhütte und Lutzenberg;
19) Feststellung der Grundsätze über die Benützung des Hydrophors zu Privatzwecken;
20) Erhöhung des Kostgeldes im Bezirkskrankenhaus;
21) Berathung über die Erbauung eines neuen Bezirkskrankenhauses;
22) Verwilligung eines Beitrags für den Bezirks-Verein zu Unterbringung verwahrloster Kinder;
23) Wahl des Amtsversammlungs-Aktuars;
24) Antrag auf Aussetzung eines Wartgelds für einen im Bezirk aufzustellenden Geometer.

Die Mitglieder des Amtsversammlungs-Ausschusses haben sich zur Vorberathung und Erledigung anderer vorliegender Geschäfte am Donnerstag den 13. ds. Mts. Vormittags 9 Uhr in dem Sitzungslokal der Amtsversammlung einzufinden.

Schließlich wird in Erinnerung gebracht, daß die gewählten Deputirten von Backnang, Murrhardt und Sulzbach bei Eröffnung der Amtsversammlung durch Protokoll-Auszüge sich zu legitimiren haben.

Am 3. Juni 1867.

Königl. Oberamt.
Drescher.

Oberbrüden.

## Wegsperre.

In Folge des vorgestern Nacht stattgehabten großen Gewässers ist die Brücke über den kalten Bronnenbach, am Weg nach Tiefenthal, Utzenhof und dem Staatswald Wüstenberg und Mangoldshölzle, eingestürzt, weßhalb, da die Verbindung abgeschnitten, die genannten Wege bis zur Wiederherstellung der Brücke gesperrt werden, insbesondere können keine Wald-Erzeugnisse aus besagten Waldungen abgeführt werden, da keine andere Verbindungswege existiren.

Den 5. Juni 1867.

Schultheißenamt.
Müller.

Gesehen:
Königl. Oberamt Backnang.
Drescher.

Backnang.

## Steckbrief.

Da die an Israel Nothdurft von Graab ergangene Aufforderung vom 8. v. Mts. bis jetzt ohne Erfolg gewesen ist, wird Nothdurft nunmehr wegen gewaltsamer Selbstbefreiung und Concubinats steckbrieflich verfolgt.

Den 5. Juni 1867.

Königl. Oberamtsgericht.
Billmann, Akt.

Backnang.

## Steckbrief.

Die ledige 19 Jahre alte Dienstmagd Caroline Jeutter von Rettersburg, O.-A. Waiblingen, (s. öffentliche Aufforderung vom 21. v. Mts. in Nro. 61 d. Bl.) wird hiemit wegen Diebstahls steckbrieflich verfolgt.

Gestaltsbezeichnung:
Größe 4' 5",
Statur untersetzt,
Haare, Gesichtsfarbe und Augen schwarz,
Nase stumpf,
Oberlippe groß.

Den 3. Juni 1867.

Königl. Oberamtsgericht.
Ger.-Akt. Hecker.

Backnang.

Recht guter **Most**, der Schoppen zu 3 kr., ist zu haben bei Eberhardt.

Backnang.

## Aecker- und Wiesen-Verkauf.

Hutmacher Friedrich Zügel's Wittwe von hier verkauft am kommenden

**Mittwoch den 12. d. Mts.**
Vormittags 10 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus wiederholt und zum letztenmal im öffentlichen Aufstreich:

Aecker:

1/8 Mrg. 13,9 Rth. im Hagenbach, neben Rothgerber Jakob Wilhelm Breuninger und dem Weg, die Hälfte mit Gerste und Klee und die andere Hälfte mit Einkorn angeblümt, mit 3 tragbaren Obstbäumen, angekauft um 125 fl. pro Viertel;

1 2/8 Mrg. 24,6 Rth. am Rietenauerweg, neben den Anstößern und dem ledigen Ludwig Breuninger, mit Dinkel angeblümt;

4/8 Mrg. 23,5 Rth. im Krehenbach, neben Metzger Gottlieb Jung und Friedrich Breuninger, Schlagenh. Enkel, mit 2 tragbaren Bäumen.

**Wegen der Pfingstfeiertage erscheint am nächsten Dienstag kein Blatt.**

Wiesen:

3/8 Mrg. 46,7 Rth. am Rietenauerweg, neben dem Weg und Elias Hübner's Wittwe;

3/8 Mrg. 47,1 Rth. in der untern Au, neben Josef Wahl's Wittwe und Imanuel Breuninger;

1/8 Mrg. 45,0 Rth. in Schafwiesen, neben Oberamtswundarzt Leopold und alt Jakob Mögle;

wozu die Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß die Verkäuferin sich am gleichen Tage noch über die Zusage aussprechen wird.

Am 7. Juni 1867.

Rathsschreiber
Krauth.

---

Mettelberg
bei Fornsbach.

## Stamm- und Sägholz-Verkauf.

**Am Donnerstag den 13. d. Mts.**
Vormittags 10 Uhr
wird aus dem Schloßhöfer Gehrenwald des Rosenwirth Kübler und Cons. von Mettelberg im Aufstreich verkauft:

Langholz:

18 Stück Nadelholzstämme I. Classe mit 1779 C.',
108 „ ditto II. Classe mit 6723 C.',
103 „ ditto III. Classe mit 4221 C.';

Sägholz:

8 Stück Klotzholzstämme I. Classe von 26—55' Länge und 11—14" mittl. Durchmesser,
22 Stück ditto II. Classe von 13 bis 58' Länge und 9—12" mittl. Durchmesser.

Die Abfuhr ist gut, da der Wald ganz in der Nähe der Mettelberger Straße liegt.

Der Verkauf findet in der Rose zu Mettelberg statt.

Den 3. Juni 1867.

Aus Auftrag:
Schultheiß Gmelin.

---

Backnang.
Massiv gebogene

**Rohrsessel** ꝛc.

aus der Fabrik von Gebrüder Thonet in Wien liefert zu den Fabrikpreisen,
Zeichnungen und Preis-Courants stehen zu Diensten. David Sorg
am Oelberg.

Schöne **Nußbaum-Fourniere** empfiehlt David Sorg.

---

Backnang.
Bei der dießjährigen Aussicht auf einen Obstsegen empfehle ich meine längst bekannten verbesserten

## Obstmahlmühlen

nach Frankfurter System,

## Pressen

mit verbesserten Vorrichtungen,
eiserne **Preßspindeln** mit verschiedenen Verbesserungen, und in allen Größen, sowie ich auch neu patentirte

## Kelternpressen

verfertige unter Garantie und unter Zusicherung der billigsten Preise.

Fr. Sorg, Schlosser.

## Eiserne Schienenherde

nach neuester Konstruktion sind stets bei mir vorräthig. Fr. Sorg.

Den **Gras-Ertrag** von einem Morgen Garten verkauft Fr. Sorg.

---

## Stollwerck'sche Brust Bonbons.

Lindern sofort alle catarrhalischen Hals- und Brust-Affectionen, als: Verschleimung, Heiserkeit, Husten u. s. w. Die unter Mitwirkung berühmter ärztlicher Capacitäten wohlgelungene Vereinigung von Säften der zweckmäßigsten Kräuter und Wurzeln haben den **Stollwerck**'schen **Brust-Bonbons** einen Weltruf erworben. — Niederlagen befinden sich, á 14 kr. per Paquet in **Backnang** bei **L. W. Feucht;** in **Murrhardt** bei **E. F. Stähle**'s Wittwe; in **Oppenweiler** bei **Louis Schäffer;** in **Rudersberg** bei Apotheker **W. Bilfinger;** in **Sulzbach** bei **J. Nick;** in **Winnenden** bei **C. F. Glock.**

---

Backnang.

## Fahrniß-Verkauf.

Weißgerber H. Stroh's Wittwe verkauft
**Mittwoch den 12. Juni**
Morgens 8 Uhr
im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung:

einige Bettstücke, 1 Comod, 1 Kleiderkasten, 1 Küchenkasten mit 6 Schubladen, 1 Sessel, 2 Bettladen, 1 Wiege u. s. w., eisernes und blechernes Küchengeschirr und sonstigen allgemeinen Hausrath.

Liebhaber werden in Hrn. J. Ellinger's Haus eingeladen.

---

Backnang.
Am Pfingstfest und Pfingstmontag hat den

**Bretzeln-Backtag**
wozu freundlichst einladet
Bäcker Wahl's Wittwe.

---

Backnang.

## Einladung.

Zu unserer am
**Pfingstmontag**
den 10. Juni stattfindenden Hochzeit laden wir unsere Freunde und Bekannte zu Bäcker Rode freundlichst ein.

Der Bräutigam:
Wilhelm Gaiser,
dessen Braut:
Amalie Rosenwirth.

---

Backnang.
Den **Gras-Ertrag** von 2 Morgen Mühlwiesen, oder von 1 4/8 Morgen Wiesen beim langen Baum, verkauft
Oberamtsthierarzt Speidel.

---

Backnang.
Den **Gras-Ertrag** von 3/4 Garten hat zu verkaufen Gottlieb Abele.

---

Backnang.
Den **Gras-Ertrag** von 1 1/4 Morgen Wiesen hat zu verpachten
Alt Adlerwirth Breuninger's Wttw.

---

**Rietenau.**
5 bis 6 Aimer guten und mitttleren **1866r**

## Wein

hat aus Auftrag billigst zu verkaufen Abrah. Tränkle,
Küfer.

---

Backnang.

## Löflund's Präparate.

## Liebig's Nahrungsmittel

in Extractform zur Schnellbereitung der berühmten Suppe für Säuglinge; bestens empfohlen von Herrn Prof. Dr. v. Breit in Tübingen und andern ärztlichen Notabilitäten.

## Liebig's Malz-Extract.

Wirksamstes und leichtverdaulichstes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Athmungsbeschwerden, Keuchhusten u. s. w., mit Liebig's ausdrücklicher Genehmigung. Stets vorräthig in beiden hiesigen Apotheken.

---

Das Spiel der **Neuen Mailänder Staats-Prämien-Obligationen** ist von der Königl. Württembergischen Regierung gestattet.

## „Gottes Segen bei Cohn"

**Große Capitalien-Verloosung** von über 2 Millionen 600,000 Mark. Beginn der Ziehung am
**13. und 14. Juni d. J.**

## Nur 2 Thaler

kostet ein **halbes Staats-Original-Loos** und **4 Thlr.** ein **Ganzes** (keine Promessen) aus meinem Debit und werden solche gegen **frankirte** Einsendung des **Betrages** oder **gegen Postvorschuß** selbst nach den **entferntesten** Gegenden von mir versandt.

Es werden **nur** Gewinne gezogen.

Die **Haupt**-Gewinne betragen Mark **250,000 — 150,000 — 100,000 — 50,000 — 2 à 25,000, 2 à 20,000, 2 à 15,000, 2 à 12,500, 2 à 10,000, 1 à 7,500, 5 à 5000, 7 à 3750, 95 à 2500, 5 à 1250, 115 à 1000, 5 à 750, 120 à 500, 235 à 250,** 10600 **à 117** Mark u. s. w.

**Gewinngelder** und **amtliche Ziehungslisten** sende nach Entscheidung **prompt** und **verschwiegen.**

Meinen Interessenten habe allein **in Deutschland** die **allerhöchsten** Haupttreffer von **300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000, 125,000, 103,000, 100,000** u. s. w. ausbezahlt. —

**Laz. Sams. Cohn**
**in Hamburg,**
Bank- und Wechselgeschäft.

---

**Montag**
**Schießtag.**
Anfang Abends 4 Uhr.

---

Backnang.
Bis Jakobi habe ich ein **Logis** sammt Erfordernissen, sowie auch einen **Scheuernboden** zu vermiethen.

Zimmermeister Schen.

---

## Carl Meyer am Markt

in **Heilbronn**
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

## Tuch und Modewaaren,

sowie in allen Sorten Leinen und leinen Gebild und sichert bei solider Waare die billigsten Preiße zu.

Meine Musterkarte ist auch bei Herrn Friedrich Horn in Murrhardt einzusehen, der gerne Bestellungen entgegennimmt.

---

Den An- und Verkauf von **Staatspapieren,** Anlehensloosen, Aktien und Obligationen jeder Art besorge ich zum billigsten Course. —

---

**Wechsel** auf die größeren Plätze Amerikas und Australiens, sowie Auszahlungen daselbst gegen Rücklieferung eines Scheines werden prompt und billig von mir besorgt. —

---

Alle Sorten **Coupons** wechsle ich stets zum höchstmöglichen Course ein.

---

(Eingesendet.)

Die in Nro. 64 fragliche Wäscherin, welche die Markungsbesitzer von Mettelberg in Nro. 60 sauber gewaschen haben soll, verlangt keinen Lohn für diese einzige Wäsche, und auch nicht für die Saife die dazu verwendet wurde, sondern verzichtet darauf zu Gunsten des Aufwands der schleunigst in Angriff genommenen Wegverbesserung.

Aber die Wäscherin erlaubt sich nur noch das Sprüchwort zu bemerken: habe ich übel geredet, so beweise es, daß es böse sei, habe ich aber recht geredet, was schlägest Du —!!!

---

## Verschiedene Nachrichten.

Stuttgart, 3. Juni. Der verewigte Staatsrath v. Ludwig, Leibarzt König Wilhelms, hat bekanntlich eine größere Geldsumme gestiftet zur Gründung eines feinen Namen führenden Spitals. Es ist nun eine Kommission nach der Schweiz gereist, um einige der neueren dort errichteten großartigen Anstalten dieser Art, namentlich in Genf, einzusehen.

Stuttgart, 3. Juni. Die heutige Landesproduktenbörse war ziemlich flau bei mattem Verkehr. Die Preise stellten sich für ungarischen Waizen per Ctr. auf 8 fl., bayrischen Kernen 7 fl. 36 kr., Dinkel 4 fl. 48 kr., Gerste (ohne Handel) 6 fl., Haber 4 fl. 30 kr., bayrischen Roggen 6 fl. 30 kr. Die Mehlpreise sind zu notiren per Ctr. Nr. 1, 11 fl. 36 kr., Nr. 2, 10 fl. 36 kr., Nr. 3, 9 fl. 36 kr., Nr. 4, 8 fl. 36 kr.

Künzelsau, 4. Juni. Gestern Abend ertrank beim Baden im Kocher an einer etwas gefährlichen Stelle Photograph Riedinger aus Heilbronn. Der Verunglückte war seit 1/2 Jahr hier mit Aufnahme von Photographien beschäftigt und allgemein beliebt. Es ist dieser Unglücksfall für seine hinterlassene Frau mit 2 Kindern ein schwerer Schlag.

Vaihingen a. d. E., den 3. Juni. In dem benachbarten Sersheim macht die Mißhandlung eines Schulkindes große Aufregung. Dasselbe liegt seit vierzehn Tagen zwischen Leben und Tod und ist nach dem Ausspruch des Arztes wenigstens eine bleibende Krankheit, nämlich „Epilepsie" zu befürchten. Die Einwohner verlangen energisch die sofortige Entfernung des Schulmeisters, dem diese Mißhandlung zur Last gelegt wird, und weigern sich vielfältig, ihre Kinder ferner in die Schule zu schicken. Da der Schulmeister läugnet, die Mißhandlung verübt zu haben, so nimmt die eingeleitete gerichtliche Untersuchung naturgemäß einen langsameren Verlauf, man hofft aber, daß die Oberschulbehörde vermittelnd eintreten und im Interesse der Gemeinde, wie des Lehrers, ein angemessenes Provisorium treffen werde. — Noch habe ich über einen andern traurigen Fall zu berichten. Zu Anfang des vorigen Monats wurde in Großglattbach ein elfjähriger Knabe von einem Hunde gebissen, der später in Dürrmenz eingefangen und als wuthverdächtig getödtet wurde. Der Knabe wurde deßhalb, obwohl die Verwundung unbedeutend war, ärztlich behandelt. Die Wunde heilte auch schnell und legte man, da das Kind sich wohl befand, der Sache keine große Bedeutung bei. Allein am 26. v. Mts. fühlte sich der Knabe plötzlich unwohl, dieses Unwohlsein steigerte sich mehr und mehr, und am letzten Freitag den 31. v. Mts. verschied er unter den offenbaren Anzeichen der Hundswuth. Leiter soll der Hund, der von Dürrmenz herkam, in dortiger Gegend noch mehrere andere Personen gebissen haben. Es ist dieser gräßliche Fall der zweite, der sich seit kurzer Zeit im Bezirk ereignete, und zeigt, daß man mit den Hunden jetziger Zeit nicht vorsichtig genug sein kann und am Ende eben doch zu strengeren Maßregeln greifen muß, als unsere bisherigen Vorschriften an die Hand geben.

Calw, 2. Juni. Auch bei uns sind die Aussichten auf ein gesegnetes Jahr, wie in anderen Gegenden des Landes, sehr günstig. Wir haben besonders gegründete Hoffnung auf einen reichlichen Futterertrag und einen schönen Obstsegen. Heidelbeeren, die für die ärmeren Bewohner des Schwarzwaldes von großer Bedeutung sind, wird es voraussichtlich in Menge geben und dadurch manches schöne Stück Geld der Armuth zufließen.

Saulgau, den 4. Juni. Der vortreffliche Stand der Felder und Wiesen unsrer fruchtreichen Gegend lassen den günstigsten Erfolg hoffen, dessen man sich erinnern kann.

* Aus Oberschwaben. Die große Frage der Gegenwart, die Bierfrage, scheint sich auf friedlichem Wege zu lösen. Die Brauer nehmen Raison an. Wenigstens kann ich Ihnen von zwei der bedeutendsten Geschäfte des Oberlandes, von Schwendi und Warthausen melden, daß sie den Preis der Bieres auf 10 Kreuzern belassen. Vivat sequens!

Vom Bodensee, 3. Juni. Es stellt sich heraus, daß die Kälte und der Schnee womit wir am Ende des vorigen Monats so unverhofft überrascht wurden, Nichts schadeten. Seit einigen Tagen erfreuen wir uns sehr warmer Witterung, die auch dem See eine solche Wärme beibrachte, daß ein Bodenseebad wirklich ein wahrer Hochgenuß ist. Die Heuernte fällt ungemein ergiebig aus. In etwa einer Woche wird die Frucht- und Traubenblüthe, der das jetzige warme Wetter überaus gut thut, vorüber sein. Trügen nicht alle Vermuthungen, so bekommen wir ein gutes Frucht- und Weinjahr. Singvögel, namentlich Staaren, Amseln, Nachtigallen u. s. w. halten sich dieses Frühjahr viel mehr als in früheren Jahren am See auf.

Wiesbaden den 1. Juni. Der frühere herzogliche Oberststallmeister, General Frhr. v. Breidbach-Bürresheim, feierte dieser Tage in Aschaffenburg, wo er seit einem Jahr bleibenden Wohnsitz genommen, seine goldene Hochzeit. Nach der kirchlichen Feierlichkeit wurde das Jubelpaar durch das Erscheinen des Herzogs Adolf von Nassau überrascht, welcher von seinem Landsitz in der Schweiz (Hamilton House bei Lausanne) inkognito zu Aschaffenburg eingetroffen war, um den Ehrentag des alten Generals, der schon bei Waterloo mitgefochten, feierlich mitbegehen zu helfen.

Berlin den 3. Juni. Graf Bismark empfieng die süddeutschen Minister bald nach ihrer Ankunft, und Nachmittags ertheilte ihnen der König Audienz.

Berlin, den 4. Juni. Die „Kreuz-Ztg." schreibt: Die süddeutschen Minister hatten gestern bei dem Ministerpräsidenten Grafen Bismark eine doppelte Konferenz, die erste um 2 Uhr und die zweite um halb 9 Uhr. Auch heute hatten sie mit dem Grafen Bismark um halb 12 Uhr eine Konferenz. Die Hauptfrage um die es sich handelt, betrifft das Zollparlament.

Berlin den 5. Juni. Der Abschluß des Vertrages mit den süddeutschen Staaten auf der bekannten Grundlage ist gestern insofern erfolgt, als derselbe mit Württemberg, Darmstadt und Baden gesichert ist. Hohenlohe war zum Abschluß noch nicht ermächtigt, aber da der Vertrag keineswegs von Bayerns Beitritt abhängig ist, so wurde Bayerns isolirte Stellung unhaltbar, daher gegründete Hoffnung seines Beitritts. Die süddeutschen Regierungen sollen die direkte Wahl von Abgeordneten für Zollsachen zum Reichstag auf Grund des Reichswahlgesetzes statt der Delegation durch Einzelkammern vorziehen. Der Vertrag soll ungefähr für die Dauer der Zollvereinsverträge abgeschlossen sein.

Darmstadt, 4. Juni. In der zweiten Kammer wurde heute die norddeutsche Bundesverfassung für die Provinz Oberhessen mit 44 gegen 3 Stimmen, und sodann auch ein Antrag auf Eintritt von ganz Hessen in den Nordbund mit 32 gegen 15 Stimmen angenommen.

* In Frankfurt wurde bei einem sehr geachteten, durch wissenschaftliche Arbeiten fast erdrückten und von der Politik gänzlich fern stehenden Mann, Dr. Vogler, wegen angeblicher „welfischer Umtriebe" eine Haussuchung unter empörendster Verletzung des Hausrechts und Eigenthums vorgenommen. Morgens in aller Frühe wurde Dr. Vogler aus dem Schlafe geweckt, ihm alle Schlüssel, seine Brieftasche ꝛc. abgenommen, alle Gemächer vom Dachboden bis zum Keller geöffnet, sämmtliche Schränke, Schubfächer und Behälter jeder Art, vom größten Schrein bis zum kleinsten Schächtelchen durchwühlt, Kleider, Wäsche und Geräthe umgewendet, Tausende von Briefen, Geschäftspapieren, wissenschaftlichen Handschriften aus ihren Fächern herausgerissen, überhaupt das ganze Haus in wüste Unordnung gebracht. Zum Schluß wurde ein Sack mit hundert verschiedenen, größtentheils der Frau angehörigen Briefen mit fortgenommen. So geschehen auf

Anordnung des k. preuß. Civilkommissärs v. Madai! Dr. Vogler ist zwar geborener Hannoveraner, steht aber seit 1849 außer aller Verbindung mit dem Heimathland. Die weggenommenen Briefe sind nach seiner glaubwürdigen Versicherung nur gänzlich unverdächtige, meistens vertraulichste, dem engsten Blutverwandtschaftskreise angehörige Mittheilungen.

Berlin. Der „Staats-Anz." enthält eine Verordnung vom 3. Mai, welche den Verkauf von Loosantheilen zu einzelnen Gewinnziehungen von Frankfurter Staatsprämienanleihen verbietet.

* Die Einführung der deutschen Wechselordnung und des preußischen Geldes in Schleswig steht in Bälde bevor.

Luxemburg den 2. Juni. Der Courrier erinnert die Regierung an Art. 37 der Verfassung und somit an die Pflicht, die Ständeversammlung sofort zu berufen und derselben den Londoner Vertrag vorzulegen.

London den 4. Juni. Die Aktenstücke bezüglich auf den Luxemburger Vertrag werden heute der Druckerei übergeben und baldigst veröffentlicht werden. (Kln. Ztg.)

Paris den 3. Juni. Diesen Morgen gieng der Kaiser Alexander mit dem Kaiser Napoleon nach der Ausstellung, wo sie die russische und einen Theil der französischen Ausstellung sahen und der Czar seinem Gast ein Dejeuner à la Russe von 25 Gedecken gab. Morgen ist großes Diner in den Tuilerieen und Galavorstellung in der Oper, Donnerstag Ball der russischen Gesandtschaft.

Paris, den 6. Juni. Der Moniteur spricht in seinem Bülletin von den Besuchen des Königs Wilhelm und des Kaisers Alexander und sagt, die öffentliche Meinung finde in denselben die Bürgschaft eines dauerhaften Friedens und eine Gewähr für die Zukunft allgemeiner Civilisation. — Der König von Preußen ist gestern Nachmittag um 4 Uhr hier angekommen und gut aufgenommen worden. Der Kaiser empfing ihn am Bahnhof.

Paris, 2. Juni. Vorgestern Nachmittag erscholl auf dem Marsfelde, wo das Ausstellungsgebäude sich befindet, mit einem Mal der Schreckensruf: „Feuer!" und die zahlreiche Menge war im Nu in die größte Aufregung versetzt. Wirklich war in einer Strohhütte der deutschen Abtheilung des Parks Feuer ausgebrochen, das jedoch, ohne weiter um sich greifen zu können, von den schnell herbeigeeilten Pompiers und andern Personen gelöscht wurde.

Paris, 2. Juni. Die Menge der Fremden in Paris nimmt gewaltige Verhältnisse an; täglich führen die Eisenbahnen 20—25,000 Gäste herbei.

Wien den 3. Juni. Die beängstigenden Nachrichten, welche über das Schicksal des Kaisers Maximilian in Wien eintreffen, haben auf den Kaiser Franz Joseph einen erschütternden Eindruck gemacht. Er hat beschlossen, nicht eher nach Paris zu reisen, als bis er wenigstens über die persönliche Sicherheit seines Bruders beruhigt ist. Es wäre allerdings auch auffallend, wenn der Kaiser vielleicht kurz nach dem Tode seines Bruders nach Paris kommen würde um sich an der Seite desjenigen Mannes zu ergötzen, welcher an dem Schicksal Jenes die Hauptschuld trägt.

Paris, den 6. Juni. Telegraphische Berichte aus Queretaro vom 21. Mai konstatiren, daß Kaiser Maximilian nicht erschossen worden ist.

Pesth den 3. Juni. Der Entwurf des Inauguraldiploms erwähnt die Olmützer Abdankung des Kaisers Ferdinand, sowie die Resignation des Erzherzogs Franz Karl und betont, daß eingetretene schwere Hindernisse die Vornahme der Krönung nach Art. 3 von 1791 hinderten, daß 1861 zwar die Dokumente vorgelegt wurden, die Krönung aber noch immer nicht vorgenommen werden konnte, und daß endlich 1865 es gelungen, die Verfassung wieder herzustellen. Nach dieser Einleitung verspricht das Diplom: 1) Heilighaltung der im ersten und zweiten Artikel vom Jahr 1723 festgestellten Thronfolge, sowie der nach Art. 3 vom Jahr 1790 zu geschehenden Krönung Ungarns und der Nebenländer der Verfassung, gesetzliche Unabhängigkeit, Freiheit und Territorial-Integrität. „Wir werden ferner heilig halten, heißt es weiter, die gesetzlich bestehenden Freiheiten, Privilegien, die bis jetzt geschaffenen, von Ahnen sanktionirten, sowie die erst ferner zu schaffenden, von Uns als gekröntem Könige zu sanktionirenden Gesetze." 2) Verspricht es, die Krone im Lande zu behalten. 3) Alle Länder und Appendices der ungarischen Krone, die schon zurückverlangt worden, zu Ungarn zu bringen. 4) Für den Fall des Aussterbens die freie Königswahl. 5) Daß bei jeder künftigen Krönung diese Inauguralgarantieen beschworen werden sollen.

Turin den 2. Juni. Garibaldi liegt die Lösung der römischen Frage mehr als jede andere am Herzen. Außerdem, daß er durchaus nicht auf irgend einen Handstreich verzichtet hat, geht er der heiklen Frage zugleich auf unblutigem Wege zu Leibe. Zu diesem Zwecke hat der General an sämmtliche Vertreter der auswärtigen Mächte zu Florenz mit Ausnahme des französischen eine Denkschrift gerichtet, in welcher er gegen alle seit 1849 zu Rom geschehenen Thatsachen protestirt. Auf Antwort wird der gute Mann lange warten können. Als Großmeister des Freimaurerordens im südlichen Italien hat Garibaldi an den Oberrath des Ordens zu Palermo ein Schreiben gerichtet, welches zugleich als Rundschreiben an sämmtliche Logen gilt, und worin er dieselben zu Absendung von Vertretern zu einer am 21. Juni in dem Lokal der Loge Egeria zu Neapel zu haltenden Generalversammlung einladet, in welcher die römische Frage behandelt werden soll. Schon befürchten Gespensterseher, Garibaldi werde das Jubiläum des Apostels Petrus am 29. Juni zu irgend einer gewaltsamen That gegen die zu Rom in Masse versammelten Kirchenfürsten und Prälaten benützen. Ich zweifle an einem solchen Vorhaben; obwohl der Haß des Generals gegen Rom sich in den letzten Zeiten bis zum Fanatismus gesteigert hat.

## Sitten und Lebensbilder aus New-York.

Von Carl v. Gerstenberg.

### VIII. Die fliegenden Buchhändler.

Einen Nahrungszweig, der auch in Deutschland nichts Seltenes mehr ist, zumal in den größeren Städten, bildet hier das Herumtragen und Verkaufen der Bücher auf Straßen und öffentlichen Plätzen. In New-York nähren sich vielleicht fünf bis sechshundert Menschen auf diese Art, selbst Weiber beschäftigen sich damit und erregen durch das Ausrufen einen Lärm, der eben auch nur in einer solchen Stadt, die über 800,000 Seelen zählt, geduldet werden kann.

Der „fliegende Buchhändler" ist soweit ein harmloser Mensch, der sein Brod seiner Ueberredungskunst bei Anpreisung der Bücher zu danken hat. Man kann es ihm nicht verdenken, daß er die Bücher oft um die Hälfte des Ladenpreises höher verkauft. In seinem Benehmen und Reden zeigt er sich artig und bescheiden, wird fast nie beleidigend, wenn man ihn abweist, und oft erst dann zudringlich, wenn er sieht, daß ein Herr oder eine Dame in Zweifel ist, ob sie ein Buch kaufen sollen oder nicht. Er ist dann unermüdlich in Anpreisungen und erschöpft sich in Artigkeiten und Bitten. Wenn man eine Reise unternimmt, auf der man keine amüsante Unterhaltung zu hoffen hat, zahlt man oft gern den geforderten Preis eines Buches, das uns ein solcher Mann in den letzten fünf Minuten vor Abfahrt des Zuges oder Schiffes anbietet. Man sollte deßhalb solche Leute nicht grob und hart abweisen. Es ist ihr Geschäft und „Klappern gehört zum Handwerk", sagt das Sprichwort.

Nicht selten sind die „fliegenden Buchhändler" auch sparsame Leute und ernähren ihre Familie redlich und gewissenhaft. Es gibt sogar welche, die sich bei diesem Handel durch ihre unermüdliche Thätigkeit ein hübsches Vermögen erworben haben, was alle Achtung verdient.

Das Geschäft vorwärts zu bringen und einen möglichst starken Absatz zu erzielen, gibt es auch unter diesen Bücherverkäufern einige, die außer ihrer mannigfaltigen Auswahl, die sie vor sich in einem Kasten tragen, noch besondere Schriften führen und in den Taschen bergen. Dieses sind dann unsittliche und vom Gesetz verbotene Dinge, deren Lektüre viel zu Untergrabung guter Sitten und zur Verderbniß des guten Geschmacks beiträgt. Ich habe Schriften gesehen, in denen Schändlichkeiten gepredigt wurden, und es ist Pflicht der Obrigkeit, dem Verkauf und Vertrieb solcher Bücher entschieden entgegen zu treten.

* Aus Kitzingen wird über eine ruchlose That berichtet. Auf der circa 70 Fuß hohen Eisenbahn-Mainbrücke ist Nachts eine dicke Schwelle auf die Schienen gelegt worden in der Absicht, den ankommenden Postzug entgleisen zu machen. Zum Glück wurde der Block noch rechtzeitig bemerkt und entfernt. Der Thäter ist noch nicht ermittelt.

† Noch sind die großen Humoristen nicht ausgestorben. Im Züricher Lande entschuldigte ein Familienvater sein Ausbleiben von einer Spritzenprobe mit Mangel an Zeit, „da er sich eben hängen müsse." Beim Nachsehen fand sich wirklich, daß er Ernst gemacht hatte.

### Backnanger Schranne.

vom 5. Juni 1867.

Dinkel 5 fl. — kr., 4 fl. 50 kr., 4 fl. 30 kr.
Haber 4 fl. 36 kr., 4 fl. 28 kr., 4 fl. 18 kr.
Roggen — fl. — kr., 5 fl. 51 kr., — fl. — kr.

Gewicht von 1 Scheffel Dinkel

| best | mittel | gering |
|---|---|---|
| 137 Pfd. | 128 Pfd. | 125 Pfd. |

Haber:

| | | |
|---|---|---|
| 180 Pfd. | 172 Pfd. | 164 Pfd. |

### Lebensmittel-Preise am 6. Juni 1867.

8 Pfd. Kernenbrod 36—38 kr.
8 Pfd. Schwarzbrod 30 bis 32 kr.
Ein Kreuzerweck wiegt 3¾ bis 4 Loth.
1 Pfd. abgezogen Schweinefleisch 13—14 kr.
1 Pfd. nichtabgez. „ 14 bis 15 kr.
1 Pfd. Rindfleisch 11 bis 14 kr.
1 Pfd. Kuhfleisch 9 bis 10 kr.
1 Pfd. Kalbfleisch 10 bis 13 kr.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von G. H. Kostenbader.


# Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- und Unterhaltungsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang und Umgegend.

Nr. 69. Donnerstag den 13. Juni 1867.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet bei Vorausbezahlung im ganzen Oberamtsbezirk Backnang frei ins Haus 1 fl. 25 kr. halbjährlich. vierteljährlich 45 kr., — in der Stadt Backnang sammt Austraglohn 41 kr. — Außerhalb des Oberamtsbezirks frei ins Haus 1 fl. 54 kr. halbjährlich vierteljährlich 48 kr. Man abonnirt bei allen Postboten und Postämtern. — Einrückungsgebühr die dreispaltige Zeile kleiner Schrift 2 kr., 2spaltige 4 kr


Oberamt Backnang,

## betr. die Entwerfung der Gemeinde- und Stiftungs-Etats pro 1867—68.

Die Gemeinde- und Stiftungsräthe und die Verwaltungs-Aktuare des Bezirks werden hiedurch angewiesen, dafür zu sorgen, daß die Entwerfung der Gemeinde- und Stiftungs-Etats für das Verwaltungsjahr vom 1. Juli 1867/68 alsbald erfolge und dieselben nach vorausgegangener Berathung von Seiten der Gemeinde- und Stiftungskollegien mit der Beschlußnahme der letzteren bis zum 15. kommenden Monats zur Genehmigung vorgelegt werden.

Bei der Entwerfung der Etats ist mit Gründlichkeit zu verfahren und im Besonderen darauf Rücksicht zu nehmen, daß die — für die etwaige Ergänzung des Grundstocks und der Schuldentilgung erforderlichen Mittel in denselben vorgesehen werden.

Ueber die aus der vorhergegangenen Rechnungs-Periode noch verfügbaren Mittel ist unter Aufführung des vorhandenen Baar-Vorraths und der noch bestehenden Aktiv- und Passiv-Rückstände in den Etats spezieller Nachweis zu geben.

Da wahrgenommen worden ist, daß die oberamtliche Anordnung in Beziehung auf die den Etats anzuhängenden Grundstocks-Nachweisungen und Vermögens-Berechnungen aus den letztgestellten Rechnungen (efr. Amtsblatt von 1859 S. 397) nicht beachtet wird, wird solche zur genauesten Nachachtung in Erinnerung gebracht.

Sodann wird noch angeordnet, daß auf sämmtlichen Gemeinde-Etats die Summe der auf die betreffende Gemeinde umgelegten ordentlichen direkten Staatssteuer, sowie der Amtsschadensbetreff angegeben werde.

Sofern einzelne Ortsvorsteher die nöthige Gewandtheit zu Fertigung des Etats nicht besitzen, wird denselben empfohlen, hiezu den Verwaltungs-Aktuar beizuziehen, dessen Belohnung aus der Gemeindekasse nicht beanstandet wird.

Den 8. Juni 1867.

Königl. Oberamt.
Drescher.

Oberamt Backnang.

## An die Verwaltungs-Aktuare.

Die Verwaltungs-Aktuare werden aufgefordert, ihre Geschäftsplane über die Stellung und Uebergabe der pro 1866/67 verfallenen Rechnungen zur Revision binnen 10 Tagen in duplo dem Oberamt vorzulegen. In den Geschäftsplanen ist jede heuer verfallene Rechnung speziell aufzuführen.

Bemerkt wird, daß das Rechnungsstellgeschäft nach Thunlichkeit zu beschleunigen ist und daß die erste Rechnung am 1. Oktober d. J., die letzte aber unfehlbar auf 1. März 1868 übergeben werden muß.

Den 8. Juni 1867.

Königl. Oberamt.
Drescher.

Oberamt Backnang.

## Contingents-Gränze.

Das Contingent der diesjährigen Aushebung schließt mit der Loosnummer **173.**

Die Inhaber der höheren Loosnummern sind nun als entbunden vom Dienste im aktiven Heere anzusehen und in das Verhältniß der Landwehrpflicht übergetreten, was hiedurch öffentlich bekannt gemacht wird.

Den 8. Juni 1867.

Königl. Oberamt.
Drescher.

Backnang.

Nachdem gegen den abwesenden Richard Heinrich, bisherigen Besitzer der sogenannten untern Apotheke dahier, Vermögens-Untersuchung angeordnet worden ist, wird an sämmtliche Schuldner desselben die Aufforderung gerichtet, ihre bis 31. Mai 1867 erwachsenen Schuldigkeiten nur an den Güterpfleger, Apotheker Friedrich Eisenwein von hier, bei Vermeidung doppelter Zahlung unverzüglich abzutragen.

Zugleich wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der geprüfte Apotheker August Riecker von hier zum einstweiligen Verwalter der Heinrich'schen Apotheke bestellt worden ist, daß das Geschäft fortbetrieben wird, und an diesen Verwalter die Bezahlung der von ihm abgegebenen Heilmittel geschehen kann.

Den 8. Juni 1867.

K. Oberamtsgericht.
Clemens.

Murrhardt.
Gerichts-Bezirks Backnang.

## Bekanntmachung in einer Gantsache.

Nachdem sich bei der am 3. ds. Mts. in der Gantsache des Christoph Furch, Heuhändlers von Murrhardt, vorgenommenen Schuldenliquidation ergeben hat, daß die Masse voraussichtlich in III. Classe, an der Beibringensforderung der Ehefrau des Gemeinschuldners, sich erschöpft, wurde von den anwesenden Gläubigern mit der Letzteren eine Vereinbarung dahin getroffen, daß dieselbe die gesammte Activmasse zugewiesen erhalten solle, dagegen sich verpflichtet, die Forderungen erster Classe, sowie die Pfandgläubiger (sofern diese nicht verziehen, mit ihrer seitherigen Sicherheit weiter zu borgen) vollständig zu befriedigen und endlich noch 80 fl. an den Güterpfleger zu bezahlen, welche unter sämmtliche übrige Gläubiger nach der Größe ihrer Forderungen vertheilt werden sollen.

Diese Vereinbarung wird hiemit zur Kenntniß der nicht erschienenen Gläubiger mit der Aufforderung gebracht, ihre etwaigen Einwendungen binnen 15 Tagen vorzutragen, widrigenfalls dieselbe vollzogen werden wird.

Backnang den 7. Juni 1867.

K. Oberamtsgericht.
Clemens.

K. Oberamtsgericht Backnang.

## Gläubiger-Vorladung in Gantsachen.

In nachgenannten Gantsachen wird die Schulden-Liquidation und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidationstagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Receß in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Acten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten. Das Ergebniß des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern lauft die gesetzliche 15tägige Frist zu Beibringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidationstagfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidation vor sich geht, von dem Verkaufstag an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Wld. Johann Friedrich Thron, Waldschützen von Liemersbach, Gemeinde Großörlach (1856 erstmals vergantet),

**Dienstag den 2. Juli 1867**
Vormittags 10 Uhr